Andacht für Dienstag, den 28. April 2020

Alles neu macht der Mai

Jetzt im Frühling staune ich über den Neuanfang in der Natur. Für mich ist jeder frische Trieb und jede Blüte aufs Neue ein Wunder. Alles neu macht der Mai. Wenn es nur immer so wäre! Wie sehr wünschen wir uns andere Neuanfänge: Neue Medikamente und Impfstoffe gegen Covid 19, neue Freiheiten nach den Ausgangsbeschränkungen, neue Begegnungen nach den zermürbenden Kontaktverboten, neue Kraft nach harter Arbeit bis an den Rand der Erschöpfung, neue Zuversicht gegen allen Pessimismus, neues Leben nach dem Tod. Aber der Mai macht leider nicht alles neu. Ist das Neue nur ein unrealistischer Wunschtraum?
In einem Vers aus der Bibel steht, dass um Gottes willen nicht alles beim Alten bleiben muss: *„Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden." (2. Korinther 5,17)* Welch eine freche Hoffnung!
„Altes vergeht."
So ist halt das Leben. Irgendwann wird alles alt und muss durch was Neues ersetzt werden: nicht nur Kleidung, Auto, Waschmaschine… Manchmal wird Altes allzu schnell abgewertet und weggeworfen, obwohl es eigentlich noch gut funktioniert. Viel vermeidbarer Müll wird so produziert. Auch Menschen werden alt. Sind sie deshalb weniger wertvoll? Ich bin sehr dankbar, dass bisher in der Coronakrise alte und vorerkrankte Menschen nicht abgeschrieben wurden, sondern Hilfe und Solidarität erfahren durften. Aber trotz aller gutgemeinter Bemühungen können wir nicht verhindern, dass Leben vergänglich ist. Nicht nur in Coronazeiten sehen wir das ungern ein. Doch der Vers aus der Bibel bleibt damit nicht stehen:
„Neues ist geworden!"
Über die Gräber im Wunsiedeler Friedhof erklang auch dieses Jahr ein Ruf, der alles verändern kann: „Christus ist auferstanden!" In der Osterbotschaft steckt eine unverschämt freche Hoffnung: Nicht das Leben, sondern der Tod ist vergänglich! Auch alles, was zu den Negativposten des alten Lebens gehört, vergeht: Schuld und Schwachheit und Krankheit und Angst und Resignation und alles, was Leben zerstört. Ich reibe mir die Augen, weil es einfach nur staunen kann. Kann es sein, dass Gott viel schöpferischer und liebevoller ist, als ich mir das je vorstellen kann?
„Wie kreativ doch Gott ist!"
Jetzt im Mai braucht man eigentlich nur die Augen aufmachen – und es wird das Herz aufgehen. Es ist gut und richtig, dass Spazierengehen trotz der Ausgangsbeschränkungen erlaubt ist. Ich meine, dass der Blick für die Wunder der Natur der Seele viel mehr bringt als neue Einkaufsmöglichkeiten und uneingeschränkte Urlaubsreisen. Wie gut würde es doch unserer Schöpfung und damit uns allen, wenn die jetzigen Erfahrungen Folgen für unser Konsum- und Reiseverhalten nach Corona hätten!
Gott ist aber noch auf eine andere Weise kreativ:
„In Christus bin ich eine neue Kreatur."
Durch die Auferweckung von Jesus Christus schafft Gott, dass in unserem alten Leben Neues wachsen kann. Welch ein Veränderungsprozess kommt in Gang, wenn wir uns in eine lebendige Beziehung mit Jesus hineinrufen lassen! Im Gebet und im Hören auf seine Worte bleibt diese Verbundenheit erfahrbar. Neuer Mut und neue Hoffnung darf wachsen. Trotz Corona und trotz aller unserer Schwachheit und Begrenztheit können wir es wagen, mutig die täglichen Aufgaben anzupacken, gelassen verantwortliche Entscheidungen zu treffen und uns so für andere einzusetzen, wie es einem eben möglich ist.
Man kann eigentlich nur staunen, was Gott aus unserem alten Leben machen kann und wird! Alles neu macht der Herr. Auch im Mai.

Pfarrer Jürgen Schödel, Wunsiedel